

Vom 6. Oktober bis 19. Dezember in Mersch

»Die Ikonen von Steichen – Porträts von Film, Theater und Tanz«

In den 1990er Jahren schuf die Spuerkeess auf Betreiben ihres Direktors Raymond Kirsch eine bemerkenswerte Sammlung von Fotografien von Edward Steichen, die verschiedene Zeiträume seiner Karriere abdecken.

Der Bestand umfasst rund 200 Auflagen aus verschiedenen Epochen und zeichnet die wichtigsten Etappen von Steichens fotografischem Schaffen vom späten 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre nach.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Porträts von Künstlern aus den Bereichen Theater, Tanz und Film. Einige ikonische Bilder zahlreicher Hollywood-Stars, aber auch großer Theater- und Tanzfiguren der 1920er und 1930er Jahre tragen unbestreitbar Steichens Handschrift.

Obwohl er sich auf die Arbeit im Studio konzentrierte, wo er die Kulisse steuern und die Lichtspiele präzise beherrschen konnte, reiste Steichen auch nach Hollywood, um in den Pausen zwischen den Bühnen einige Filmstars zu fotografieren, manchmal sogar mitten in den Dreharbeiten.

Edward Steichen hatte tief-

gehende persönliche Freundschaft und Sympathie mit vielen von ihm verewigten Künstlern. Als charmanter Diplomat und ausgezeichnete Psychologe konnte er von den Persönlichkeiten, die er fotografierte, einprägsame Bilder erzielen.

Seine Porträts waren selten bloße Auftragsarbeiten, sondern das Ergebnis eines tiefen gegenseitigen Verständnisses und spiegelten oft eine intensive kreative Zuneigung wider.

Die Aufnahmen von Charlie Chaplin, Greta Garbo, Gloria Swanson, Lillian Gish und Marlene Dietrich zeugen davon. Steichen geht in seiner Autobiografie und in seinen lebenslangen Interviews ausführlich auf die faszinierenden Begegnungen mit diesen Menschen ein, von denen ihm einige besonders am Herzen lagen.

Edward Steichen, als Edward Jean Steichen in Béiweng geboren, emigrierte als Kleinkind mit den Eltern in die USA. In den 1920er und 1930er Jahren arbeitete er als Chef-Fotograf für die Zeitschriften »Vogue« und »Vanity Fair«.

Während des Zweiten Weltkriegs leitete er die foto-



Marlene Dietrich, 1932

(© 2026 The Estate of Edward Steichen / Artists Rights Society (ARS), New York)

grafische Einheit der US-Marine und gewann einen Oscar für den Dokumentarfilm »The Fighting Lady« (1944).

Von 1947 bis 1961 leitete er die Fotoabteilung des Museums of Modern Art (MoMA)

in New York. Auch kuratierte er die legendäre und weltberühmte Wanderausstellung »The Family of Man«, die heute dauerhaft im schlossähnlichen Museum in Clerf ausgestellt ist und zum

Unesco-Weltdokumentenerbe gehört. Steichen gehört zu den einflussreichsten Figuren der modernen Fotografie des 20. Jahrhunderts zählt.

»Die Ikonen von Steichen – Porträts von Film, Theater und

Tanz« ist vom Dienstag, dem 6. Oktober bis Samstag, dem 19. Dezember im Mierscher Theater, 53, Rue Grande Duchesse in Mersch zu besichtigen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14 bis 17 Uhr. Die Präsentation wird am Dienstag, dem 13. Oktober um 18.30 Uhr eröffnet.

Zusätzlich findet am Donnerstag, dem 22. Oktober um 19.30 Uhr eine bildgestützte Konferenz mit dem Titel »Edward Steichen, Maître du portrait de célébrités« statt. Eine visuelle Reise durch Steichens Fotografiekunst – von den meisterhaften piktorialistischen Anfängen wie dem berühmten Porträt »Rodin – der Denker« des Bildhauers Auguste Rodin, 1902 bis hin zu seinen glamourösen Arbeiten darunter dem weltberühmte Porträt von Greta Garbo, 1928.

Referent ist Paul Lesch, ehemaliger Direktor des Centre national de l'audiovisuel (CNA) und Kurator der Edward-Steichen-Sammlungen. Sprache: Französisch.

Der Eintritt zur Ausstellung, zur Vernissage sowie zum Vortrag ist frei.

Le 8 octobre à Differdange : Une comédie où le bonheur des uns fait (délicieusement) le malheur des autres «Le jambon»



Le jeudi 8 octobre 2026 à 20 heures, le centre culturel »Aalt Stadhaus« de Differdange accueille »Le jambon«, une comédie de Rémi Deval mise en scène par Luq Hamett, portée par le duo Les décaféinés et par Gwenola de Luze et Virginie Caloone. Une soirée entre amis qui tourne au dilemme moral... et au grand éclat de rire.

Au départ, Rémi et Julie passaient juste faire un coucou rapide chez leurs amis Clément et Jessica pour fêter une bonne nouvelle : ils ont gagné au loto ! Mais leurs hôtes, eux, viennent d'apprendre la perte d'un proche et sont persuadés que leurs amis sont venus les soutenir. Pris au piège dans cette soirée qu'ils espéraient joyeuse, Rémi et Julie décident de taire la raison de leur venue et de mentir comme ils peuvent... c'est-à-dire pas bien ! Culpabilité, mesquinerie, mauvaise foi, non-dits : le bonheur des uns fait le malheur des autres, pour notre plus grand plaisir. Mais lorsqu'ils apprennent que le mort n'est pas tout à fait mort — et qu'il est encore possible de le sauver grâce à l'argent qu'ils viennent de gagner —, il va falloir trancher. Finale-

ment, qui sera le jambon de la farce ?

Avec »Le jambon«, Rémi Deval signe une comédie de situation redoutablement efficace, dans la grande tradition du théâtre de boulevard, revisitée par une génération d'humoristes. Le texte joue sur l'escalade : chaque mensonge en appelle un autre, chaque silence pèse un peu plus lourd, et le spectateur, complice du secret, savoure l'embarras croissant des personnages. À la mise en scène, Luq Hamett orchestre ce quatuor avec un sens aigu du rythme et du quiproquo. Sur le plateau, Les décaféinés (Rémi Deval et Clément Parmentier), duo repéré notamment pour ses passages télévisés et ses spectacles à Paris, retrouvent la complicité qui a fait leur succès. Ils sont accompagnés de Gwenola de Luze et Virginie Caloone, qui complètent une distribution où la mauvaise foi se pratique à quatre voix.

Les billets au prix de 35 euros (17,50 euros pour les seniors et les jeunes, 1,50 euros avec le Kulturpass) sont en vente à l'»Aalt Stadhaus«, sur www.stadhaus.lu et sur www.luxembourg-ticket.lu.

Am 17. Oktober um 20 Uhr im Cube 521 in Marnach

Veda & The String Machine feat. Naïssam Jalal

Veda & The String Machine bringt ein Jazzquartett und ein klassisches Streichensembel zusammen und erschafft daraus einen musikalischen Dialog voller Intimität. Die Kompositionen bewegen sich spielerisch zwischen Improvisation und orchesterlicher Struktur, erkunden Klangräume, Farben und Emotionen.

Jedes Stück ist wie ein Gespräch — zwischen der Spontaneität des Jazz und der Eleganz der Kammermusik, zwischen komplexen Harmonien und klaren, eingängigen Melodien. Die Kompositionen der luxemburgischen Gitarristin Veda Bartringer vereinen Zerbrechlichkeit und Stärke und verwandeln persönliche Erfahrungen in ausdrucksstarke Klanglandschaften.

Der Klang des Ensembles ist filmisch, emotional und fein nuanciert, und eröffnet eine einzigartige Stimme im zeitgenössischen europäischen

Jazz.

Naïssam Jalal ist Flötistin, Sängerin und Komponistin (Gewinnerin der Victoires du Jazz 2019). Sie hat sich als eine der herausragenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen Jazzszene etabliert. Ihr Spiel verleiht dem Projekt eine tief lyrische Dimension, die Jazz und weltweite Musiktraditionen miteinander verbindet. Ihre Zusammenarbeit mit Veda & The String Machine intensiviert die harmonische Tiefe und die emotionale Ausdruckskraft des Ensembles.

Mit: Veda Bartringer (Gitarre), Julien Cuvelier (Saxophon), Julien Gillain (Geige), Laurene Schuller (Geige), Beatrix Jimenez (Cello), Laurent Peckels (Kontrabass), Maxime Magotteaux (Drums), Naïssam Jalal (Flöte), Margaux Vranken (Klavier).

Tel. 521521
info@cube521.lu



Neue »Hémecht« erschienen

»Luxemburger in Übersee«

Das jüngst erschienene Quartalsheft 3/2026 »Hémecht«, Zeitschrift für Luxemburger Geschichte, beschäftigt sich auf verschiedene Weisen mit Menschen aus Luxemburg, die in Übersee aktiv waren.

Caroline Resch stellt die Aktivitäten der Luxembourg Brotherhood of America vor, die 1887 in Chicago gegründet wurde. Der Verein setzte sich zur Aufgabe, sowohl die Integration der Einwanderer in den USA zu erleichtern als auch die Luxemburger Traditionen zu erhalten.

Victor Tuon Murari berichtet von der Beteiligung Luxemburger Künstler an den Biennalen von Sao Paulo (1953-1989). Und in der neuen Rubrik »Historische Debatten« diskutieren Thomas Kolnberger und Yves Schmitz am Beispiel Luxemburgs über die Frage, ob man europäische Staaten, die keine eigene Kolonien hatten, als Kolonialstaaten bezeichnen beziehungsweise des Kolonialismus bezichtigen kann.

Einen stärker lokalhistorischen Bezug hat der Beitrag von Erwin Geimer, der das Fléizen im Ösling vorstellt: eine alte Methode zur Bewässerung von Wiesen und Feldern, die vor kurzem von der Unesco auf die Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingeschrieben wurde, die aber auch zu Konflikten um das Wasser zwischen Bauern, Müllern und Fischern führte.

Die Rubrik der Forschungsberichte eröffnet Ke-



vin Goergen, der seine Dissertation die Luxemburger Kolonialpolitik in Afrika gewidmet hat. Joe Voncken untersuchte in seiner Promotionsarbeit das Nazi-Regime auf lokaler Ebene.

Cathy Collard beschäftigte sich in ihrer Abschlussarbeit mit Jeanne Rouff, der ersten weiblichen Staatsanwältin in Luxemburg, und ihrem Beitrag zur Frauenbewegung.

Die acht Buchbesprechungen reichen von der digitalen Geschichtsschreibung über die Melusina-Legende, die Geschichte der Ernährung, die Nazi-Zeit in der Gemeinde Schüttringen, die Kulturgeschichte von Radio Luxemburg und Europe1 bis zum Gehaansbiere bei Düdelingen.

»Hémecht«, flexibler Kartonschlag, 128 Seiten. Preis: 25 Euro. ISSN: 0018-0270. Erhältlich in Buchhandlungen oder gegen Rechnung: info@ossa.lu oder www.hemecht.lu.